

Unabhängige: „Hunde nicht verbannen“

CUXHAVEN. „Die Unabhängigen“ im Cuxhavener Stadtrat wundern sich über den jüngsten SPD-Vorstoß zum Thema „Hunde am Strand“ (CN, 27. Februar). Eben erst seien die im Zuge der Kurtaxabrechnung erfassten Übernachtungszahlen vorgestellt worden: Unter den 555 212 Gästen, die im letzten Jahr für 3,5 Millionen Übernachtungen im Nordseeheilbad gesorgt haben, befinden sich nach Auffassung der Fraktionsmitglieder Elke Just und Edebohl Tietje auch viele Gäste mit Haustier. Ihre Anzahl wachse stetig. „Hunde haben in der heutigen Gesellschaft einen anderen Stellenwert bekommen. Ein Hund ist mittlerweile ein Familienmitglied und wird auf Reisen gerne mitgenommen“, sagte der Fraktionsvorsitzende Edebohl Tietje. Aus der Kurtaxe-Zahlung lasse sich kein Anspruch darauf ableiten, mit den Tieren den Strand zu besuchen. „Aber wir sollten Hunde nicht gänzlich von Strand verbannen“, mahnten Tietje und seine Stellvertreterin Just. Die Kurverwaltung treffe in einem Flyer die Aussage: „Hunde sind willkommen“. Sollte die Stadt dieser Politik den Rücken kehren, werde man nicht wenige Gäste verlieren.

Fristenregelung angeregt

„Die Frage ist doch, kann es sich der Cuxhavener Tourismus leisten, auf diese Zielgruppe zu verzichten?“, machten die „Unabhängigen“ (kurz: „DU“) deutlich. Für den Strand ein komplettes Verbot auszusprechen, sei Gästen nicht zu vermitteln. Außerdem gebe es einheimische Hundehalter, die auch mit ihren Hunden an den Strand wollten. Restaurants und sogar ganze Ortsteile hätten ihr Angebot auf Gäste mit Vierbeiner abgestimmt. „Die Unabhängigen“ plädieren deswegen dafür, dass zumindest ein Kompromiss gefunden wird. So sei es denkbar, vom 1. April bis zum 31. Oktober Hunde nur an den bereits dafür ausgewiesenen Strandabschnitten zuzulassen und in der restlichen Zeit das Mitführen von angeleinten Hunden überall zu erlauben. (red)



Pilot oder Arzt oder ...? Tipps aus der Praxis

Seit 15 Jahren gibt es diese Begegnung im Amandus-Abendroth-Gymnasium: Der Berufsinformationsabend in der Aula bringt Neunt- und Zehntklässler auf der Suche nach Orientierung und Profis aus den verschiedensten Berufsgruppen zusammen. Was brauche ich unbedingt für diesen Beruf? Was kann ich verdienen? Würden Sie noch einmal diesen Beruf wählen? Einmal und andere Fragen konnten nicht nur Jugendlichen aus dem AAG, sondern auch Gleichaltrige aus dem Lichtenberg-Gymnasium und erstmals aus der Realschule loswerden. Sie fanden heraus, dass es für jede persönliche Neigung – zum Beispiel lieber was mit Zahlen oder lieber nicht; lieber draußen sein oder im Büro arbeiten – auch passende Berufe gibt.

mr/Foto: Reese-Winne

Abwartend, doch nicht untätig

Illegale Ferienwohnungen: Stadt will den Ball flach halten, reagiert aber auf begründete Anwohner-Klagen

VON KAI KOPPE

CUXHAVEN. Von einem „Schwebezustand“ sprechen die Verantwortlichen in der städtischen Baubehörde: Wie berichtet, bleibt bis auf Weiteres unklar, wie der Gesetzgeber den Konflikt um „Ferienwohnungen in Wohngebieten“ zu lösen gedenkt. „Wenn die Rechtslage feststeht, werden wir reagieren müssen“, kündigte Nadine Eisenbrandt, Leiterin des Fachbereichs Planen, Stadtentwicklung und Bauen, Mitte vergangener Woche an. Das bedeutet, dass die Verwaltung unter Umständen auch dazu gezwungen sein wird, die eine oder andere nicht genehmigte Ferienwohnung zu schließen.

Eine Nutzungsuntersagung auszusprechen und sie dann auch zu vollziehen (sprich: illegale Ferienwohnungen „dichtzumachen“, so wie das vor einiger Zeit in ost-deutschen Badeorten geschehen ist) – das ist eine Politik, die man

von städtischer Seite her gegenwärtig ausdrücklich zu vermeiden sucht. Statt auf Eskalation setzen die Fachleute im Rathaus auf Verständigung: „Die Schärfe aus der bestehenden Situation zu nehmen“ ist das erklärte Ziel.

Kein Wohnheitsrecht

„Nur weil wir jetzt nicht einschreiten, heißt das nicht, dass wir nichts machen“, stellte die Fachbereichsleiterin im Ausschuss für Wirtschaft, Häfen und Tourismus klar. Zurückhaltung sei nicht mit Duldung zu verwechseln. Eisenbrandt machte in diesem Zusammenhang deutlich, dass die geografische Lage eines für Dauerwohnzwecke vorgesehenen Objektes keinen Freibrief beinhaltet, an Feriengäste vermieten zu dürfen – selbst wenn sich die Immobilie in einem weitgehend vom Fremdenverkehr geprägten Umfeld befindet.

Ebenso warnte Eisenbrandt betroffene Quartiergeber davor, eine Art Wohnheitsrecht aus einer langjährigen (und ungenehmigten) Vermietung abzuleiten: Domizile, die über 30 Jahre hinweg ohne viel Federleses für touristische Zwecke genutzt worden seien, verlören dadurch lange noch nicht ihren Status als Dauerwohnung. Für Quartiere, die ohne die erforderliche Genehmigung vermarktet worden seien, gebe es keinen baurechtlichen Bestandschutz, wiederholte die Fachbereichsleiterin später noch einmal im Bauausschuss. Dort wurde deutlich, dass sich Vermieter keineswegs sicher fühlen dürfen, unbehelligt zu bleiben: Zwar hegt die Stadtverwaltung von sich aus keinerlei Ambitionen, restriktiv tätig zu werden, anders sieht es allerdings aus, wenn sich Anwohner gestört fühlen – etwa durch ständige An- und Abfahrten, Mu-

sik oder ausgedehnte Grill-Orgien auf der Terrasse.

Punktuell auch Verbote

In Einzelfällen soll die Verwaltung das Vermietungsgeschäft mit Rücksicht auf das Wohnumfeld untersagt haben. Beschwerden gibt es nach Auskunft der Fachbehörde im gesamten Stadtgebiet. Geht die Verwaltung solchen Hinweisen nach, gilt es zu differenzieren: Was macht die Störung aus? Ist sie wirklich auf den Vermietungsbetrieb zurückzuführen?

„Wir müssen dabei auch aufpassen, dass wir als Behörde nicht instrumentalisiert werden“, betonte Eisenbrandt nichtsdetrodt: Der Verdacht, dass Neider, Konkurrenten oder ganz einfach Streithähne die derzeitige Situation auszunutzen, um unliebsamen Nachbarn „eins auszuwischen“, ist offenbar nicht ganz von der Hand zu weisen.

Gospelmesse mit „Faith, Hope & Love“

DÖSE. Sind die Erinnerungen an das auch für den Chor beeindruckende Weihnachtskonzert am 3. Dezember in der Martinskirche noch recht frisch und steht der Sinn nach mehr Gospelmusik, so lohnt es sich sicher, am Sonntag, 13. März, um 11 Uhr die zweite Gospelmesse der Gemeinde St. Gertrud zu besuchen. Gleich nach der kurzen Weihnachtspause hat der Chor „Faith, Hope and Love“ unter der Leitung von Sabine Rönfeldt mit der Vorbereitung für diesen Gottesdienst begonnen. Die beschwingte Form der Gospelmesse hatte im Herbst am selben Ort großes Anklang gefunden. Pastor Detlef Kipf hofft gemeinsam mit dem Gospelchor auf viele Gottesdienstbesucher. Thematischer Schwerpunkt der Andacht wird die Passion sein. Die Zuhörer dürfen sich darauf einstellen, auch selbst mitsingen zu können. (mr/red)

„Den Welpenstatus verloren“

Fleiß, Können und Durchhaltevermögen: Freisprechung im Elektrohandwerk

CUXHAVEN. „Gratulation, Sie haben es geschafft“, rief die stellvertretende Obermeisterin der Elektro-Innung Cuxhaven-Land Hadeln, Martina Rybakowski, den acht jungen Männern zu, die zur Freisprechung ins Duhner Hotel Seelust gekommen waren.

Nach 3 Jahren Ausbildung beginnt jetzt ein neuer Lebensabschnitt. „Sie haben den Welpenstatus verloren“, sagte Rybakowski und gab den frisch gebakenen Gesellen den guten Rat mit auf den Weg, nie das Gefühl zu haben, fertig zu sein. „Und lebenslang offen zum Weiterlernen sollte man auch bleiben.“

Bevor Ole Schollmeyer, Vorsitzender des Prüfungsausschusses,

die Gesellenbriefe und Abschlusszeugnisse der Berufsschule überreichte, sprach er den Jungelektronikern seine Anerkennung für die gezeigten Leistungen aus. „Sie haben Fleiß, Können und Durchhaltevermögen an den Tag gelegt und bewiesen, dass es auf Zielsetzung und innere Haltung ankommt.“

Ausbildung formt

Auch freute sich Schollmeyer über die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe und unterstrich, dass Ausbildung junge Menschen formt und trägt.

13 Lehrlinge waren nach den Ausbildungsjahren 2012 bis 2016 in die Prüfungen gegangen, acht

davon haben am Ende bestanden und erhielten die ersuchte Freisprechung. Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik dürfen sich ab sofort nennen: Lars Arndt (Ausbildungsbetrieb: Fels Elektrotechnik, Hemmoor), Alexander Büter (Firma Markus Krause, Cuxhaven), Tim Linke (Firma Giesen, Cuxhaven), Till Meier (Elektrobau W. Grebe GmbH, Cuxhaven), Christian Neufeldt (Niedersachsen Ports Cuxhaven), Quoc Dat Nguyen Holz (Artur Rothermann GmbH & Co., Hamburg), Ralf Schimmelpfeng (Uhlenwold GmbH, Oberndorf) und Sascha-Christopher Wesemann (Gock & Stein GmbH, Cuxhaven). (dm)



„Bleiben Sie dem Handwerk treu, denn hier liegt die Zukunft“. Mit diesen Worten wurde am Freitagabend acht Jungelektronikern in Duhnen der begehrte Gesellenbrief überreicht. Foto: Meisner

Unterhalten, werben, verkaufen!

Die neue CNV Mediabox

Hier läuft Ihr Programm!

Setzen Sie ein sichtbares Zeichen für Ihre Kunden – mit einem Mix aus Ihren Angeboten, regionalen CNV-News und N24-Inhalten. Abwechslungsreich und brandaktuell. Alles, was Sie dafür benötigen sind ein Display und die betriebsbereite CNV Mediabox.

Alternativ ist die Mediabox auch als integriertes Komplettsystem erhältlich. Einfach anschließen, die Bedienung ist kinderleicht. Das digitale Schaufenster für Ihr Geschäft: maßgeschneidert für Ihre Zielgruppe!



Ihr Ansprechpartner:
Lars Duderstadt: 0 47 21 / 585-217
cnv-mediabox@cuxonline.de

www.cnv.media-box.de